

QK. 308

v. Obernitz

Eine Christliche Predigt /

Über der Leich / des

Edlen / Bestrengen vnnnd Ehrnvesten

Veit Ditterichs von Obernitz / des Durchleuch-

tigen vnd Hochgebornen Fürsten vnnnd Herrn / Herrn

AVGVSTI, Herzogen zu Sachsen etc. gewesenen

Hoffmeisters / welcher den 24. Septemb. des 1602.

Jars / zu Dresden Gottseliglich verschieden / vnd fol-

gends den 26. Septemb. daselbsten ehrlich in

S. Sophiæ Kirchen begraben

worden.

Gehalten von

Polycarpo Leisern D.



Wittenberg /

Gedruckt bey M. Georg Müller / In verlesung Zachariae Schürers Buchf.

Anno 1603.



X 2053850



Der Edlen / Ehrn-
tugentreichen Frawen / Helenae von
Obernitz zu Luschwitz / gebornen Köde-
rin / seiner günstigen Frawen /

wünscht

Polycarpus Leiser D.

Reichen trost vnd milden Segen von Gott dem
Allmechtigen / durch Christum Jesum / im Hei-
ligen Geist zuvor.

Gle / Ehrntugentrei-
che Günstige Fraw / mit was
grossen betrübniß die Fraw / dem
zeitlichen abgang vnd todt / ihres
freundlichen / seligen / lieben
Sohns Veit Ditterichen / ver-
nommen / kan ich leichtlich erachtē / als der ich dis
Zahr / leider / drey dergleichen fall erlitten habe.
Über vielleicht hat mir Gott dis trübsal widersa-
ren lassen / auff das / wie S. Paulus saget / mit 2. Cor. 1.
dem trost / mit dem ich getröstet bin worden von
Gott / Ich auch andere in dergleichen trübsal trö-
sten könne.

Es kan aber die Fraw besser nicht thun /
denn das sie erstlich sehe auff den gnedigen wil-
len

A. U.

Vorrede.

len Gottes. Denn gewiss ist/ ohne Gottes willen ist der Frauen Sohn nicht gestorben. Dieser Gottes will aber ist allweg gnedig vnd gut / ob wir es wol nicht verstehen. Darumb so sollen wirs es glauben.

2. Darnach so gedencke sie / das dieser ihr Sohn von natur der Sünden halb dem Tode vnterworffen gewesen / vnd der vrsach halben einmal sterben hab müssen / es were auch angestanden so lang als Gott immer gewolt hett. Nun er es aber zeitlich vberstanden / so hatt er Gott desto mehr zu dancken / als der ihn bald erlöset / vnd ihn in dieser Welt nicht lang hat quelen lassen.

3. Vber das / so betrachte die Frau / in was seligen vnd frölichen zustand ist ihr lieber Sohn sey. In dieser Welt hat er gewiss vnruhe / mühe vnd arbeit gnug gehabt. Nunmehr aber ist er zur ruhe kommen / vnd zwar zu einer solchen seligen ruhe / das er nicht das Römische vnd Türckische Keyserthumb neme / vnd sich wider in die vorige vnruhe setzen liesse.

4. Endlich so weis sie / das sie diesen ihren Sohn nicht ewig verlohren / sondern ihn eine kleine zeit in das ewige Leben vorhin geschickt habe / da sie in kurzen hinnach folgen / vnd von ihm mit vnaussprechlicher freud vnd wonne empfangen wird werden.

Weil

Vorrede.

Weil es denn vmb ein kleines zuthun ist /
da die Fray diesen ihren Sohn in grosser Glorij
vnd Herrligkeit wider sehen wird / so wölle sie
diese kleine zeit Gott zu gehorsam in gedult ste-
hen / vnd nicht zweiffeln / es werde sie der fromme
Gott an iren vbrigen zweenen Söhnen / dem Hen-
rich Erasmo Fürstlicher Wirtenbergischer jun-
gen Herrschafft Hoffmeistern zu Tübingen / vnd
dem Achatio / desto mehr frewd erleben lassen.

Vnter dessen / damit gleichwol des seligen Belt
Ditterichs vnter den lebendigen desto mehr in
gutem gedacht werde / kan vielleicht diese ime zun-
ehren nachgehaltene Leichpredigt etlicher massen
dienen / welche auff anhalten seiner guten Freund
Ich hab drucken lassen / vnd der Frayen wolmei-
nend zuschreibē wolle / mit bitt / sie wolle es im be-
sten vermercken. Vnd ich thue sie hiemit Göttli-
cher gnaden ganz trewlich empfehlen. Geschrie-
ben zu Dresden / den 16. Oct. Anno 1602.

Eine Christliche Reichpredigt /
aus dem 12. Cap. Danielis. v. 1.

Der selbigen zeit wird der grosse
Fürst Michael / der für dem Volck
stehet / sich auffmachen / Dennes wird
eine solche trübselige zeit sein / als sie
nicht gewesen ist / sind das Leute gewesen
sind / bis auff dieselbige zeit. etc.

Auslegung.



LIEBTE im HERRN
Christo / E. L. ist bewust /
das dieser Kirchen vntengst
der namen gegeben ist wor=
den / dz sie genennet werden
sol / zu S. Sophien / der ur=
sach / dieweil wir in der selben
(wie auch in andern Kir=
chen) die Göttliche Weiß=
heit studiren sollen.

Ob nun wol hierzu sehr
viel gehöret / dennoch wenn wir die Summam der Göttli=
chen Weißheit in die enge ziehen wollen / so bestehet sie in
diesen dreien Puncten 1. das wir recht glauben / 2. das
wir Christlich leben / 3. das wir selig sterben. Wie denn alle
heilsame lehr / die durchs ganze Jahr in der Kirchen Got=
te 3

Christliche Leichpredigt.

tes geführet wird/ auff diese drey Puncten/ als den einigen rechten *scopum* vnd zweck gerichtet ist.

Auff das wir aber diese Göttliche Weisheit mit rechtem ernst vnd gebührenden eyffer studiren/ kan vns nichts besser vnd mehr darzu bewegen / denn wenn wir die mühseligkeit dieses vergenglichen lebens mit fleiß betrachten / oft vnd viel erwegen/ das wir hie keine bleibende stadt haben/ vnd derwegen sehen/ das wir das Final allhier also treffen/ damit wir in der ewigkeit wol ankommen.

Daher betet der Mann Gottes Moses im 90. Psalm: *H E R R* / lehre vns bedencken das wir sterben müssen/ auff das wir klug werden. Vnd Salomon/ da er nicht als ein König/ sondern als ein Prediger/ die rechte Weisheit lehren wil/ da führet er es stadlich aus/ das es in *Eccles. 11.* dieser Welt alles ganz eitel sey: vnd das der Staub wider zu der Erden müsse kommen/ wie er gewesen ist / der Geist *Eccles. 12.* aber wider zu Gott/ der ihn gegeben hat. Desgleichen die siebenzig weise Rabinen / da sie dem König Ptolomaeo allerley nützliche lehren wider die Hoffart vnd andere Sünde vnd laster geben/ weisen sie ihn am meisten dahin/ das er bedencken wolle/ Er sey ein sterblicher Mensch.

Vnd weil denn die betrachtung der sterblichkeit vns antreibt/ die rechte Göttliche Weisheit desto fleissiger zu studiren / Diese Kirche aber darzu renoviret / eingeweihet vnd gewidmet ist worden / das darinnen fürnehmer vom Adel vnd anderer ehrlicher Leute Begrebnissen gehalten / vnd wir vnserer sterblichkeit darinnē erinnert werden sollen/ so heist sie auch vmb so viel desto billicher zu *S. Sophia.*

Nach dem aber jeko/nach Gottes gnediger schickung/ solcher Begrebnissen ein anfang gemacht wird / mit des Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn.

Christliche Leichpredigt.

Herrn Augusti / Herzogen zu Sachsen / Landgraffen in
Düringen vnd Marggraffen zu Meissen etc. Vnsers
gnedigen Fürsten vnd Herrn / gewesenen Hoffmeister /
Zeit Ditterichen von Obernitz / so habe ich diesen Text /
welcher handelt von der grossen trew / die der grosse Mi-
chael zur letzten zeit seiner Christlichen Kirchen erweisen
werde / für andern erwehlet / der vrsach halben / dieweil wir
heut in die Michaelswochen treten / vnd dieser Text eigent-
lich auff diese unsere letzte betrübtē vñ gefehrliche zeit gehet.

Propositio.

Es begreiffe aber dieser Text fürnemlich zwey Stück
in sich.

1. Erstlich ist darinnen ein semmerliche klag /
von der grossen trübseligkeit der letzten
zeit.

2. Darnach so ist auch darinnen ein Trost /
wie man sich in solche zeit schicken sol.

Von diesen beyden Puncten nützlich vnd tröstlich
zuhandeln / verleihe der Barmherzige Gott Gnad vnd
Segen / A M E N.

Prima pars.

WAls nun des Engels klag von den letzten
zeiten belangen thut / lauten die wort sehr hart vnd
kläglich. Es wird / spricht er / ein solche trübsē-
lige zeit sein / als sie nicht gewest ist / sind das Reut gewest
sind / bis auff dieselbige zeit.

Zwar /

Christliche Reichpredigt.

Zwar/wenn wirs recht bedencken/ so ist es einmahl auff
der Welt gut gewesen. Denn so bald Adam vnd Eva wi-
der Gottes verbott von dem Baum des erkentnis guts vnd
bösen genossen/da ist Gottes zorn angangen / vnd haben
die gute tage ein ende gehabt. Den Adam hat alsbald ge-
druckt der sawre schweiß der arbeit: Die Eva hat ihre
schmerzen vnd kummer gehabt / mit der geburt der Kinder.
Vnd dieses hat bey ihnen geweret in die 900. Jahr. Auch
ob sie wol billich ihr frewd darüber hetten haben sollen/ das
sie die vermehrung des Menschlichen Geschlechts gesehen/
dennoch da sie auff einen tag beyder ihrer Sön / des einen
das er Leiblich/des andern/das er Geistlich getödtet/ berau-
bet wurden/ward die frewd in ein solch leid verwandelt/das
sie es ihr lebelang nicht verwinden kondten.

Solch elend hat auch bey den nachkommen geweh-
ret bis auff die Sündflut. Vnd nach der Sündflut ist es
nicht besser/sondern ärger worden / das auch der Erkwater
Jacob darüber tlagt/ da ihn der König Pharao frage / wie Gen. 47.
es keme/ das er so graw were/antwortet er: Die zeit mei-
ner Walfart ist hundert vnd dreissig Jar/wenig vnd böse ist
die zeit meines lebens/ vnd langet nicht an die zeit meiner
Väter in ihrer walfart. Als wolte der gute Allwäter sagen:
Die bösen tag / die haben mich vor der zeit alt vnd graw
gemacht.

Der fromme gedültige Job/ da er auff einen tag/ all
sein Hab vnd Gut/auch die Kinder / vnd bald darauff des
Leibes gesundheit verlohren/hette einen auch wol ein Com-
ment von der trübseligen zeit dieses lebens schreiben kön-
nen. Daher er auch im 14. Cap. seines Buchs sagt: Der
Mensch vom Weib geborn/ lebt kurze zeit / vnd ist voll vn-
ruhe/ Gehet auff wie ein Dume/ vnd felleet ab / fleucht wie

B

ein

Christliche Reichpredigt.

Syr. 40. An Schatten/ vnd bleibet nicht. Vnd Sprach fassets zu-
sammen/ vnd spricht: Es ist ein elend jämmerlich ding/ vmb
aller Menschen leben von Mutterleib an / bis sie in die Er-
de begraben werden/ die vnser aller Mutter ist. Da ist im-
mer sorg/ furcht/ hoffnung/ vnd zu letzt der Todt/ so wol bey
dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff
Erden. So wol bey dem/ der Seyden vnd Krohn treget/ als
bey dem / der einen groben Kittel an hat.

Aber dieses alles spricht allhier der Engel / sol das
jämmerliche elend der letzten zeiten weit vbertreffen. Mit
welchen einstimmet die Propheceyung des H E X X N
Christi/ welcher spricht/ Matth. 24. Es wird als denn ein
groß trübsal sein / als nicht gewesen ist/ von anfang der
Welt/ bisher/ vnd als auch nicht werden wird. Es scheint
wol/ als wenn Christus allhier allein redete von der Stadt
Jerusalem/ Aber es kan sehr wol auch auff vnseren zeiten ge-
zogen werden.

Das also / vermög des waren Wortes Jesu Christi
vnd des Engels Gottes / vns nicht bedünckelt / sondern im
grund der warheit es also vnd nicht anders ist/ das wir heut
zu tag zu der zeit leben/ da es nie ärger in der Welt gestan-
den hat / auch nicht wol ärger werden wird. Das so des
alte Kirchenlehrer Polycarpus zu seiner zeit vor 2400.
Jahren gesagt hat: *Ah Domine Jesu, in qua nos tempora
reservasti?* Ah du mein H E X X N Jesu Christe / worzu
hastu vns in diese böse betrübtte zeiten gesparet? Wir dassel-
be viel billicher von vnsern zeiten sagen mögen.

Diß ist des Engels Weissagung/ bey der wir vor als
len dingen bedencken sollen/ warzu vns solche nützen vnd
1 Cor. 10. dienen möge. Denn wie S. Paulus sagt / Alles ist vns
zum besten geschrieben/ auff welche das Ende der Welt
komet.

Christliche Reichpredigt.

Kommen ist. Der eigentliche nutz aber ist dieser / das wir vns / wie S. Paulus Eph. 5. lehret / in die zeit schicken lernen. Εξαγοραζομενοι sagt S. Paulus / vnd gebraucht ein Wort / welches von den Kauffleuten genommen ist. Die wissen wol / das auff dem Markt ein jedes seine zeit hat / darumb so finden sie sich zu rechter zeit zur stelle / gebrauchen sich der gelegenheit / wo sie können. Wo sie aber den Markt verseumet haben / verzagen sie darumb nicht / sondern eragens mit gedult / vnd hoffen / es sol einmal wider besser werden.

Also haben fürwar wir die gute zeit in der Welt verseumet / Darumb so wissen wir vnser Seel mit gedult fassen / vnd vns in die zeit schicken. Wir sind wunderliche leute / wir suchen bey dem Evangelio vñ bey der frömmigkeit gute tage / vnd wenn wir die nicht finden / so werden wir ungeduldig / murren wider Gott / vnd thun eben / als wenn Gott unfreundlich mit vns handelt / wir hetten vns zu ihme des besten versehen / vnd er schickt vns viel widriges zu. Aber liebe Christen wir haben nichts zu klagen / Gott handelt auffrichtig mit vns. Denn lesset ers vns doch durch seinen Engel zuvor sagen / das vor dem ende der Welt solche trüb- selige zeiten sein werden. Solches bestetigt vns der Sohn Gottes vnser lieber H E X X vnd Heiland selbst. Gleicher weise schreibet darvon der Heilige Apostel Paulus / vñnd 1 Tim. 4. sprichet: Der Geist saget deutlich / das in den letzten tagen 2. Tim. 3. werden grewliche zeiten kommen etc. Vnd in der Offenbarung Johannis: Wehe denen die auff Erden wohnen. Apoc. 126. Denn der Teuffel kömpt zu euch hinab / vnd hat einen grossen zorn / vnd weiß / das er wenig zeit hat. Weil vns denn Gott solches so deutlich anzeigen lesset / so haben wir vns ganz nichts vber ihn zu beschweren.

Christliche Reichpredigt.

Es ist aber nicht genug / das wir wissen / das wir leider in die zeiten gerathen sind / die die ärgsten vnd trübseiligsten sind / sondern wir sollen auch betrachten / was denn solche zeiten schwer mache / auff das wir vns hüten / damit wir nicht selbst vrsach darzu geben / vnd vbel ärger machen. Der vrsachen finde ich fürnemlich Vier:

1. Die erste vrsach ist die bößheit des Teuffels. Es hat zwar der Satanas von anbegin her immer zu dem HERRN Christo nach den Versen gestochen / vnd sein Reich begeret zu dempffen. Weil aber die Pforten der Hellen solches nicht oberweltigen können / vnd doch er der Teuffel weiß / das er bald mit Ketten der Finsternis in die vnterste Helle sol angeschmiedet werden / das er alldar von Gottes Angesicht verstoßen / pein leiden in alle ewigkeit / so ist nun sein wüt vnd grim desto grösser / vnd wenn ihme möglich were / alles auff einmal vbern hauffen zuwerffen / so thete er es. Daher hat er in so wenig Jahren / in der Kirchen Gottes so viel Zancks / Streits / Irrung / Kotten / Secten / zerrüttung der gewissen / newe falsche Lehr / vnd dergleichen verwirrung angerichtet / das wenn es möglich were / auch die Außewelten hetten mögen in irthumb verführet werden. Daraus entstehen hernach in Wellichen Regiment auch viel weitleufftigkeiten. Den seid der zeit / dz die Calvinistery vnd dergleichen Sectirery in die Kirchen eingeführet worden ist kein recht vertrauen mehr vnter den Leuten / zugeschweigen jeso der gewolichen Krieg / die inner zwanzig Jahren / in Franchreich / Niederland / Hungern vnd andern Nationen verführet / da immer ein Volck sich wider das ander empöret / vnd so viel Christenbluts leider vergossen ist / das nicht auszusprechen. Im Heußlichen Regiment me nts der Teuffel mit den Leuten nicht besser /

das

Gen. 3.
Matt. 16.

Matt. 24.

Christliche Reichpredigt.

Das er anstiftet vnruhigkeit vnter den Ehleuten / vnter den Eltern vnd Kindern / vnter den Geschwiestern / das die Nahrung schwer wird / die Kinderzucht viel schwerer / das Gesind zuregieren am allerschwersten / Vnd ist dem Teuffel leid / das er nicht alles noch viel vnruhlicher machen kan.

2. Die ander vrsach / das die zeiten schwer vnd trübselig sind / ist vnser selbst eigend bößheit. Denn ob wol (leider) zu 1. Joh. 7. allen zeiten die Welt ganz im argen gelegen ist / so heist es doch nach des alten Poeten Vers: *Etas parentum peior avis, tulit nos nequiores, mox daturos progeniem vitiosiore.* Das ist / mit einem wort / Die Welt wird je lenger je ärger. Vnd das diß die lautere warheit sey / werden wir alle bekennen / wenn wir ein wenig in vns selbst schlagen. Denn wo hat jemals ein laster in der Welt regiert / da nicht jeso dieselbe alle hauffen weiß auff einmal im schwang giengen.

Die alten Weisen haben den lauff der ganken Welt in drey vnterschiedliche Alter abgetheilet. Im ersten Alter / das ist / in den ersten zwey tausend Jahren / haben sie gesagt / habe regiert das *νεμερονος*, das Heupt. Denn zur selbigen zeit hat es nüchterne / verstendige Leut gegeben / die den sachen fleissig nachgedacht / vnd deswegen auch alle Künste erfunden haben. Wir lassen vns bedüncken / zu vnserer zeit seyen alle Künste zum höchsten gestiegen / das geschicht daher / die weil es heist / *inventis semper facilius esse aliquid addere, quam invenire.* Wenn ein ding bereit erfunden ist / so kan mans leicht verbessern / wenn man es aber erst erfinden solte / würde es wol mühe vnd arbeit haben. Vnd dieses Alter der Welt hat gewehret bis auff die lebzeiten des Erzvaters Abraham. Im andern Alter der Welt / haben sie gesagt / habe regiert das *δωρονος*, das ist / das Herk.

Christliche Leichpredigt.

Denn zu der zeit hat es herrschaffte/capffere/vnerschrockene
Leut gegeben/ da sind auch die grösten Kriege geführt wor=
den/ von Abrahams zeiten an/bis auff die Geburt Christi /
abermals zwey tausent Jahr. Da haben gelebt die capffere
Helden vnd Kriegsfürsten Josua/ Simson/ David/ Her=
cules / Hector / Achilles / Julius Caesar / vnd dergleichen.
Im dritten Alter der Welt/haben sie gesagt/ werde regiren
das *ἐπιθυμιον* Land, das ist/der Bauch vnd die Lustseuch/vnnd
dieses ist allzu war. Denn der mehrertheil der Welt/ der le=
bet also/das man spüret/das der Bauch ihr Gott ist/ all ihr
dichten vnd trachten ist nur dahin gerichtet/das sie nur ha=
ben Fleisches lust/der Augen lust vnd hoffertiges leben. Da
sucht man die Bauchfülle/ man geust auff die Leber / das
die Lunge verfaulen möchte/vnd sol es gleichwol niemand
straffen. Wenn wirs den also angreifen/alles verschwen=
den/alles an Hals hengen vnd durch die gurgel jagen / was
ist es wunder / wenn schon die zeiten vnd leufften schwer
werden?

Phil. 3.

1. Joh. 2.

3. Die dritte vrsach ist Gottes Zorn/den wir mit vnserm
sündē verursachen/Denn es heist doch nach der Regel der
Justitien: *Crescentibus peccatis, crescunt etiam pœna.* Je
größer Sünd/je scherffer Straff. Weil denn Gott ein
Gerechter Gott ist/ so kan er nicht anders/denn das er die
Welt/ dieweil sie je lenger je ärger wird / auch je lenger je
heffiger vnd herter straffe. Vnd darumb hat auch der All=
weise Gott die Regiment der Welt also eingetheilet/wie es
jre Berck erfordern. Dem ersten Alter der Welt hat er ge=
geben/ein Guldene Heupt/ denn dazamal Guldene zeiten
gewesen. Nach solchen ist kommen eine Silberne Brust
vnd Lenden von Erz/ das ist/ es hat wol die gute zeit abge=
nommen / aber es ist gleichwol noch erträglich gewesen.

Endlich

Christliche Kelchpredigt.

Endlich sind kommen die eiserne Fuß/ das ist ein hart schwer Regiment/das die Leut sehr drückt/ alles zubricht vnd zumalmet. Wie es G D E dem Nebucadnezar im traum Dan. 2 fürgebildet hat, vnd wir dasselbe in der that erfahren.

Dessen lest vns G D E offte durch Mosen vnd die Propheten erinnern. Aber wir wollen nicht hören noch folgen / darumb so mus die Straffe folgen. Wir klagen all vber die zeiten/ wie schwer sie sein: Aber niemand ist der sich bessern wölle. Wenn wir nun nicht selbst darzu helfen wolten/das die zeiten schwerer vnd trübseliger würden / so solten wir auch von den Sünden ablassen.

4. Die Vierde vrsach/ welche die zeit schwer machet/ kömpt daher/das meistes theils was fromme/ tüchtige/ redliche Leut sind/ dieselbe zu erst hinweggerafft/ vnd wir ihrer beraubt werden/da vnter dessen die bösen / das vnnütze Gesindlein/beym leben bleiben: *Optima prima cadunt, pessima quæq; manent.* Wenn man eines Mannes kaum recht gewohn ist/das man erlernet hat/was man an ihm habe / vnd das man ime trawen dörffe/so kömpt der Todt vnd holet in weg. Wo man nu erkent was man verlohren habe / da thut es wehe/vnd kömpt schwer vnd sawer an / den verlust zuverschmerzen. Da man es aber nicht erkennet/ da ist es desto ärger/ vnd drawet Gott der H E X X / wenn er also den vorraht der ehrlichen Leute werde hinweg genommen haben / so wölle er hernach mit einem Volck den gar aus spielen. Darumb so stehets nicht wol/wenn der Prophet sagen vnd klagen mus: Der Gerechte kömpt omb / vnd niemand ist/der es zu herken neme / vnd Heilige Leut werden auffgerafft/vnd niemand achtet darauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem vnglück/vnd die richtig für sich gewandelt haben/kommen zum friede/vnd ruhen in ihren Kammern.

Wenn

Jesa. 1

Jesa. 56

Christliche Reichpredigt.

Wenn einer ein wenig zu rück sehen / vnd bedencken wil / was für feine / fromme / tapffere / ehrliche Männer / welche Seulen der Kirchen / des Regiments vnd gemeinē nutzens hetten sein können / desgleichen wieviel feiner geschickter junger Menschen / von welchen man grosse hoffnung gehabt / inner zehen Jahren dem Deutschland entzogen sein worden / wie wird er so einen grossen hauffen finden / vnd wenn Gott noch weiter also in die Regiment greiffen / vnd den kern heraus nemen wolte / was würde anders denn ein Zerwung von guten Leuten erfolgen? Die Alten haben gesagt: Es werde zu lezt diesen Landen nichts mangeln / denn Holz vnd gute Leut. Wie neher wir darzu kommen sein mit beyden / das betrachten fromme Herzen. Sol der mangel frommer / ehrlicher / redlicher Leut gesteigert werden / so ist die Prophecey des Engels erfüllet / das trübseliger zeiten sein werden / denn jemals gewesen / sint das Menschen auff Erden gewonet haben. Vnd das ist eins.

Secunda Pars.

DEs aber fürs andere lasset vns auch lernen / weil ja die letzte zeit der Welt / welche arg vnd böse ist / auff vns kommen / was darinnen vnser trost vnd auffenthalt sein sol. Denn dieses ist auch ein stück der Göttlichen Weisheit. Der H E X X Christus sagt / das zu solcher zeit den Menschen auff Erden werde bang sein / vnd sie werden sagen vnd versch. machen / für furcht vnd für warren der ding die kommen sollen auff Erden. Darumb so mögen wir wol vmb so viel desto mehr vns nach trost umbsehen / auff dz wir vns desto besser in diesen schweren zeiten schicken können. Der Engel aber erzelet dreyerley Trost.

Luc. 21.

1. Der

Christliche Reichpredigt.

Der Erste ist / Zur selbigen zeit wird der grosse Fürst Michael sich auffmachen / vnd wird dein Volck errettet werden / alle die im Buch geschrieben stehen. Durch den grossen Fürsten Michael / verstehet der Engel niemandes denn vnsern H E X X N Jesum Christum / von dem bezeugt er / das er sich auffmachen / vnd sein Volck erretten werde.

Diz ist ein herrlicher Trost für die fromme Christen / welchen der H E X X N Christus selbst im Evangelio offte vnd viel widerholet Joh. 14. Ewer Herz erschrecke nicht / Gleubet ihr an Gott / so gleubet ihr auch an mich. In meines Vatern Haus sind viel Wohnungen / vnd ich gehe hin euch die stede zubereiten vnd wil widerkommen / vnd euch zu mir nemen / auff das ihr seyd wo ich bin. Ich wil euch nicht Waisen lassen. Ich komme zu euch. Denn ich lebe / vnd ihr solt auch leben. Joh. 16. Seyd getrost / Ich hab die Welt überwunden. Joh. 10. Meine Schaffe hören meine stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe ihnen das Ewige leben / vnd sie werden nimmermehr vndkommen / vnd niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater der sie mir gegeben hat / ist grösser denn alles vnd niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen. Matth. 28. Sihe / Ich bin bey euch alle tag bis an der Welt ende.

Diese vnd dergleichen Sprüche solten wir mit fleiß mercken / vnd in vnser Herz schreiben / so würden wir kräftigen trost auch zu den trübseligsten zeiten fühlen. Denn wer da gleubet in seinem Herzen / das sich Jesus Christus der Sohn Gottes in allen seinen nöten seiner anneme / der kan getrost mit dem lieben Assaph sagen: H E X X N / wenn psal. 73. ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden / Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu

Christliche Leichpredigt.

Rom. 8. Bistu doch Gott allezeit meines Herken trost vnd mein theil.
Item kan mit S. Paulo sagen: Ist Gott für vns/wer mag wider vns sein?

Das aber der Engel sagt/ Er werde erretten alle die im Buch geschrieben sind/ das sol niemands bewegen / das er anfang zu sorgen vnd zu grübeln nach dem verborgnen willen Gottes / damit er auch wissen möge/ob er in dem Buch des Lebens geschrieben sey oder nicht. Sondern er sehe auff den offenbarten willen Gottes im Wort/ auff seine H. Tauff/ vnd ob er auch Gott dem H. Erren/ wenn er in durchs Wort zu der Buß vnd zu der Gottseligkeit ruffet/ folge. Thut er das/ das er als ein getauffter Christ an dem H. Erren Christum gleubet/ vnd Gottselig in Christo Jesu lebet/ so zweiffle er im wenigsten nicht/ der H. Er Christus/ dieser grosse Fürst Michael der wird ihu erretten/ er sey in Franckheiten/ trübsal/ angst/ verfolgungen/ oder auch mitten in dem Tod.

Job. 19. Vnd kan ein solcher Christ sehr getrost sagen mit dem lieben Job: Ich weiß das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde hernach mit dieser meiner Haut ombgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mit sehen/ vñ meine augen werden in schawen/ vñ kein frembder.

Job. 13. Darumb/ wenn er mich schon tödten wird / wil ich dennoch auff in hoffen. Mit dem lieben Simeon kan er sage: H. Erren/

Luc. 2. nun leßestu deinen Diener in friede faren. Deñ meine augen haben deinen Heiland gesehen. Mit dem H. Paulo: Ich

Phil. 1. habe lust abzuscheyden vnd bey Christo zu sein. Denn ich le-

Rom. 14. be mir mit selber/ so sterbe ich mir auch mit selber/ sondern wß ich leb oder sterbe/ das leb oder sterbe ich dem H. Erren/ darumb so ist gewiß/ Ich lebe oder sterbe / so bin ich des H. Erren. Vnd wil dermal eins mit S. Paulo sagen: Der Tod ist

ver-

Christliche Leichpredigt.

verschlungen in den Sieg. Tod/wo ist dein stachel? Helle/ 1. Cor. 15.
wo ist dein sieg?

Und das ist der eine Trost / das Christus seine gleich-
bige aus der trübseligen zeit erretten werde.

2. Der Ander Trost ist / das wenn die zeiten am aller
geferlichsten vnd sorgligsten sein werden / vnd es die Welt
am aller wenigsten wird gedencen/so wird der HErr Chri-
stus mit seinem lieben Jüngsten tag herein brechen: Vnd
viel so vnter der Erden schlaffen ligen/werden auffwachen.
Fürwar es sol vns dieses / das wir des Jüngsten tages er-
warten/nicht allein ein Trost / sondern auch eine lust vnd
frewde sein. Denn ist ihm nicht also? Wenn ein grosser
Fürst vnd HErr an einen ohre einziehen wil / oder sonstem
ein freudenspiel anstellet/da wartet jederman mit verlange
auff/es verdreust keinen die zeit / vnd wenn einer sich schon
muß darüber drücken/stossen oder auch wol schlagen lassen/
so tauret er aus/vnd lesset sich nit abschreckē/denn er wil der
frewd auch zusehen. Nun wird kein frölicher noch lustiger
spectacel in der Welt jemals gewest sein / denn der Jüngste
tag/da man nit allein von oben her wird können sehen den
HErrn mit viel tausenden seiner Heiligen zu halten das
Gericht/sondern auch vnten aus der Erden wird man se-
hen (also zu reden) heraus wachsen vnd herfür gehen / die
Leichnam derer/die vor viel hundert Jaren verstorben sind.
Was wird denn das für ein trefflich vnd herrlich wunder
ding sein?

Wenn wir lesen/wie Gott den Propheten Ezechiel im
37. Cap. im Geist hab sehen lassen / das ein ganzes Feld
voller Todtenbein gelegen/ vnd nach dem der Prophet aus
Göttlichem geheiß hat anfangen zu Weissagen / da haben

Christliche Leichpredigt.

auch die Gebein angefangen sich zuregen/haben adern vnd
fleisch bekommen/sind mit einer haut vberzogen/vnd zu letzt
wider lebendig worden. Wenn wir dieses betrachten/ist vn-
ser keiner/der jm zu wider sein liesse/wenn Gott ihm ein sol-
ches Gesicht/so wol als dem Ezechiel/wolte widerfahren las-
sen. Nun/welche den Jüngsten tag erleben / die werden sol-
ches nicht im Gesicht/sondern in der that vnd warheit erfa-
ren. Denn da wird Gott/vermög seines Worts / die Grä-
ber auffheun / vnd sein Volck aus denselben heraus holen.

Joh. II. Das wie Lazarus aus seinem Grab mit verwunderung al-
ler umbstehenden heraus gegangen ist/also alle Todten aus
iren Gräbern gehen werden. Oder / wie im anfang in der
Schöpfung / aus Göttlichem befehl allerley Thier aus der
Erden herfür kommen sind/also das hie ein Lew / dort ein
Beer/anderwo ein Pferd / etc. vnd so fortan/aus der Er-
den heraus gewachsen/ Gleicher gestalt vñ viel mehr werde
am Jüngsten tag/auff des HERRN Christi befehl: (*Sur-
gite mortui, venite ad iudicium*) alle Todten mit hauffen
aus der Erden/da sie begraben liegen/ herfür gehen.

Vnd sol sich allhier niemands irren lassen / das der
Engel sagt/ *D J E R* so vnter der Erden schlaffen/werden
auffwachen/ Als wenn etliche im Tod bleiben solten. Nein/
1. Cor. 15. sondern er redets darauff/ das wir nit alle (wie es S. Pau-
1. Thess. 4. lus außleget) entschlaffen werden/ sondern etliche sollen den
Jüngsten tag erleben. Vnd weil denn solche nicht gestorbe
noch begraben sind/so können sie auch nicht aus der Erden
aufferwachen.

Dieweil aber niemands wissen kan / wenn dieser tag
1. Thess. 5. herein brechen möchte/ sintemal solches schnell vnd vnverse-
hens geschehen wird / so sollen wir auch vmb so viel desto
mehr in stetter bereitschafft sitzen / das / es gehe dieses Spe-
ctackel an/wenn der liebe Gott wolle/wir vnser augen em-
por

Christliche Reichpredigt.

por heben / es mit freuden anschawen vnd dessen gewiß Luc. 21.
sein mögen / das nunmehr vnser Erlösung verhanden.

3. Wer nun seinē glaubē / leben vnd wandel also anstellet /
der erlanget auch den dritten trost / welcher ist dieser: Etliche
werden auffwachen zum Ewigen leben. Das ist gewiß / es
werden am Jüngsten tag alle Menschen aufferstehen / da Apoc. 20.
wird die Erden / das Meer / vnd der Todt alle seine Todten
widergeben. Aber sie werden gerichtet werden / ein jeglicher
nach seinen wercken. Vnd werden wir alle für dem Richt- Rom. 14.
stuel Jesu Christi dargestellet werden / auff das ein jeglicher 2. Cor. 5.
empfahe / nach dem er gehandelt hat / bey Leibs leben / es sey
gut oder böse.

Welche nun in dieser Welt trübsal bestendig bey dem
H E X N Christo in warem glauben ausgetauret ha-
ben / die werden auffwachen zum Ewigen leben / sie werden
dem H E X N Christo entgegen gesucht werden in den 1. Thess. 4.
Wolcken vnd werden also bey dem H E X N sein allezeit.

Von der Herrlichkeit / die alldar begegnet wird / denen /
so in Christo Jesu Gottselig gelebt haben / darvon kan kein
Menschliche zunge nach naturfft reden. Denn solche auch
kein Aug gesehen / noch Menschlich Ohr gehört hat. Die Esa. 64.
alten Kirchenlehrer aber haben solche Herrlichkeit / derselben
ein wenig nachzudencken / beydes *privativè* vnd *positivè*
zubeschreiben gepflegt.

1. *Privativè*, Das nemlich die Christen alldar sollen
entnommen werden alles leids / da wird Gott abwischē von Apoc. 21.
iren augen alle trehnen / vnd der Todt wird nicht mehr sein /
kein leid / noch geschrey / noch schmerzen. Denn dis alles ist
vergangen. Wir werden vollkômlich erlöset sein von der
Sünde / vnd von allen straffen der Sünden. Der Teuffel
wird ganz vnd gar vnter vnsern füssen zutreten werden. Rom. 16.

2. *Positivè*. Da wird nichts sein denn lauter freud / ein vner-

Christliche Reichpredigt.

schöpfflich vberfluß allerley Güter. Unsere nichtige Leiben werden leuchten als die Sonne/ Matth. 13. sie werden clarificiret vnd ehlich gemacht werden dem verklärten Leib Christi/ Phil. 3. da wird nichts sein denn ein ewiges seliges anschawen Gottes/ ein stetiges vnd vnauffhörliches loben des Allerhöchsten: endlich wird sein freude die fülle / vnd lieblich wesen zur rechten Gottes ewiglich/ Psal. 16.

Dis alles sol vns darzu dienen/das wie wir aus dem ersten Theil dieses Textes gestudirt haben *Patientiam*, das wir gedültig sein/ vnd vns mit still sein in die böse zeit schicken/ wir also auch aus diesem andern Theil studirn *Spem*, die Christliche Hoffnung/welche/wie S. Paulus sagt / nicht zu schanden werden / Das wir gewislich hoffen vnd dessen gewis sein/wie wir die trübsal/angst/widerwertigkeit vñ beschwerde dieser letzten zeit der Welt fühlen / also wir gewislich auch des trosts/des schutzes des grossen Michaelis/ vnd endlich der frölichen aufferstehung zum Ewigen leben theilhaftig werden wollen.

Denn es ist ein Engel Gottes/ der es beydes gesagt hat/von den trübseligen zeiten/vnd von dem schutz des grossen Michaelis. Wie wir nun in der that fühlen vnd erfahren/das das eine war sey. Also wird das ander auch gewislich nicht falsch sein.

Vnd können hieraus einen gewaltigen vnd herrlichen trost schöpffen/die jenigen / welchen die ihrige vor der zeit durch den Todt genommen vnd hinweg gerasset werde. Denn dardurch wird ihnen diese letzte trübselige zeit desto schwerer. Wie auch gewis dieses verstorbenen vom Adel Mutter / so noch am leben ist / vber diesen Todesfall nicht wenig bestürzt sein / vnd derselbe ihr die mühselige leufften vnd zeiten in ihren hohen Alter noch beschwerter machen wird / dieweil sie beraubet worden ist des Stabs in ihrem Alter/

Christliche Reichpredigt.

Alter/dessen sie sich zuerösten gehabt hette. Aber sie hat sich auch auffzuhalten mit dieser hoffnung. Das der grosse Michael sich auffmachen/vnd sie erretten werde / er werde auch diesen ihren Sohn wider aus dem Staub erwecken / vnd weil er in warem glauben an Christum eingeschlaffen ist/so werde er auffwachen zu dem Ewigen leben / vnd in demselbigen ihr wider zugestellt vnd gegeben werden / nicht wie der Witwen zu Nain ihr Sohn / der wider gestorben Luc. 7. ist/ Auch nicht wie der Marthae vnd Marien ihr Bruder Joh. 11. Lazarus/der gleicher gestalt wider gestorben / sondern wird ewig mit ihr leben in vnaussprechlicher freude.

Auff solche weise hat sich gecröset die Mutter / welche vnter des Antiochi Tyrannen Sieben Söhne auff einmal verlohren hatte. Denn als der Siebende zur Marter geführet ward/sprach sie zu ihm: Fürchte dich nicht für dem Hencker/sondern stirb gerne/ wie deine Brüder / das dich der gnedige G D Z sampt deinen Brüdern wider lebendig mache/ vnd mir wider gebe. Vnd hat also diese Mutter/den Todt ihrer sieben Söhne/welchen sie nicht natürlich auff dem Bett/ sondern vnter dem Hencker ausgestanden haben/mit grosser gedult angesehen/ omb der hoffnung willen/die sie zu Gott hatte. 2. Mass. cab. 7.

Wer diß gleicher gestalt zu hoffen vnd zuerwarten gelernet/der hat ein grosses theil der Himlischen Weisheit. Welche wir bey anderer Leut Exempel studirn vnd lernen sollen/ auff das wenn die Xeye an vns kömpt/vnd wir auch beweisen sollen/wie wir vns in die trübselige zeiten schicken können/das wir alsdenn auch durch Gedult vnd Trost der Rom. 12. Schrifft hoffnung haben.

Was

Christliche Leichpredigt.

Was nun diese gegenwertige Leich des Edlen/ Ge-
strogen und Ehrvesten Veit Ditterichen von Obernitz/
Fürstlichen Sächsischen Hoffmeisters/ Gottseligen belan-
gē thut/ auff dz diejenige/ so dieselbe zu iren Ruhebettlein be-
gleitet/ einen kurzen bericht von ihm haben/ so sollen sie wis-
sen/ das er von frommen Adelichen Eltern geboren. Sein
Vater hat geheissen/ Hans Heinrich von Obernitz zu Lus-
witz/ im Voigtlande gelegen. Seine Mutter/ Helena von
Obernitz/ eine geborne Köderin/ aus dem Haus Leynisch/
welche (wie bereit gemeldet) noch im leben/ sein Vater a-
ber bereit vor 20. Jahren seliglich in Christo verstorben ist.

Diesen ihren von Gott bescherten Sohn/ haben diese
Gottselige Eltern/ so wol als die andere Kinder / in wahrer
Gottseligkeit/ vñ im studiren mit allem fleiß von jugent auff
erziehen lassen/ daher er denn die rechte Weisheit Gottes /
nach den dreien stücken/ die im eingang dieser Predigt ge-
meldet worden/ gelernet hat.

1. Erstlich/ hat er gelernet recht glauben. Denn seinen
Lutherischen Catechismum hat er in seiner jugend begrieffe/
vnd denselben wol in sein Herz geschlossen. Also das/ ob er
wol bey den Vniuersiteten / deren er in Deutschland vnd
Frankreich etliche vnterschiedlich besucht/ das *studium Ju-
ris* getrieben / auch auff die Sprachen sich darneben bege-
ben/ Er dennoch die reine Theologiam allweg das fürnem-
ste *studium* hat sein lassen. Da er den grund seines Glau-
bens in allen Artickeln mit fleiß erlernet/ denselben steiff vnd
fest gefasset/ wider alle Schwermerey vnd Sectirerey mit
starcken eiffer verteidiget/ den Papisten vnd Calvinisten mit
ernst widersprochen / vber der reinen Lehr mit grossen be-
stand gehalten. Also das in Religionsachen ich ihme in be-
ständigkeit/ so viel als einem Theologo / wolte zugetrawet
haben.

Christliche Reichpredigt.

2. Er hat auch gelernet recht leben. Denn menniglichen wer in gefant hat / im zeugnis geben wird / das er einen erbarn / Christlichen vnd Adelichen Wandel geführet habe / vnd niemands ärgerlich gewesen sey. Die Trunckeneheit / die leider nicht allein bey dem Hoffwesen / sondern auch sonst in der Welt eben gemein ist / die ist ihm ein greuel gewesen. Also das jederman / der ihn gefant hat / bezeugen mus / wenn er je zu zeiten genötiget ist worden / im trunck einen Excess zu thun / ime dasselbe herzlich leid gewesen ist / vnd es seinem Gott trewlich abgebeten hat.

Was Keuschheit / Zuch vnd Erbarkeit belangen thut / da ist er auch ein eisserer gewesen / vnd hat seinen standt hie innen also gefüret / das ime zu vnehrn nichts kan nachgesaget werden. Vnd weil er denn eines solchen Ehrlichen / Adelichen wandels gewesen / so ist auch seines Diensts vnterschiedlichen begeret worden. Erstlich ist er zweyer Grafen von Schwarzenburg / Sondershausischer linien bestalter Hoffmeister gewesen etliche Jahr lang / nicht allein bey der löblichen Julius Vniuersitet zu Helmstedt / sondern ist auch mit ihren G. G. in Franckreich / Engelland vnd Niederland verreiset / vnd hat sie zu allen Gräfflichen Sitten vnd Tugenden wol erzogen.

Als er solcher seiner Dienstwaltung entlediget ist er etwa vor dreihen Jaren / zu des Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusti / Herzogen zu Sachsen etc. vnser Gnedigē Herrn Hoffmeister angenommen worden. Welchen Dienst mit wß ruhm vñ ehren er verwaltet / wie er mit gutem Exempel S. P. G. vorgangen / wie trewlich er dieselben zur Gottes furcht vnd allen Fürstlichen Tugenden vermanet / für Sünden / lastern vnd allen vntugenden gewarret / das ist nicht allein der Herrschafft

Christliche Reichpredigt.

Selbst/den Räten vnd dem gansen Churfürstlichen Hoff-
lager/sondern auch der löblichen Vniuersität Wittenberg
wissend vnd bekandt/welche in gewißlich nicht gerne verlo-
ren haben/vnd dessen gut gezeugnis geben werden.

Da vor einem Jahr die zeitung ankommen / das
der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr
Johannes Georgius/ Herzog zu Sachsen/ vnser Gnedi-
ger Herr in Italia mit Leibschwacheit befallen / hat er
auff befehl der Herrschafft sich auch bey vngestümen vnges-
witter gehorsam hinein begeben / S. J. G. widerumb an-
heim begleitet/ vnd sich mit getrewen fleissigen auffwarten
also erweist/das S. J. G. jme dessen ein guediges zeugnis
geben.

Gegen menniglichen/Hohes vnd Niedriges Stands
Personen hat er sich also verhalten/das jederman mit jhme
zufrieden gewesen.

Das also das Hochlöbliche Churfürstliche Haus
Sachsen gewiß einen getrewen/ ehrlichen/ fürnemen Die-
ner verloren hat/durch dessen tödlichen abgang/ die ohne
des betrübte vnd müheselige zeiten noch schwerer werden.
Denn es doch ja ein sorglich ding ist / Junge Fürsten je-
mands zuvertrawen / das man da nicht vnbillich fragen
mag: Wo nemen wir einen andern? Nemlich einen solche
Man/der in der Religion richtig sey/der mit gutem Exem-
pel vorgehe/der sich aller Gottseligkeit vnd Tugend beflisse.

Man findet ja noch Gott lob/ seine Leut / allein bis
man derselben gewohne/ vnd man ihrer auch gewiß sey/das
man ihnen trawen dürffe/da gehört zeit zu. Vnd weil vns
denn allen/so wol als dem ganken Land/nicht wenig daran
gelegen/das vnser Gnediger Fürst vnd Herr Herzog Au-
gustus ja Fürstlich vnd wol erzogen werde/so wolle ein jeder
de sto fleissiger seuffzen vnd beten/das der liebe G. tte andes
verstor-

Chriſtliche Leichpredigt.

verstorbenen ſtadt widerumb einen verſtendigen getrewen Hoffmeiſter beſchere.

Unter deſſen iſt dem verstorbenen Hoffmeiſter durch dieſes abſterben nit vbel/ſondern wol geſchehen / denn fürs 3. ſo hat er auch gelernet recht ſterben. Das heiſt aber recht geſtorben/wenn man ſtirbt in warer buß vnd rechtem glauben an Jeſum Chriſtum. Diß hat vnſer Veit Ditterich von Sberniß Gottſeliger auch gethan. Denn als in Gott vor etlichen wochen zwar mit einem Fieber angegrieffen / er aber deßwegen ſeinen Dienſt nicht verſeumen / ſondern ehe vber vermögen gehen wollen / hat er doch zu lezt gefühlet/das ihm die Kranckheit ſo hart zuſetzen wölle/das er ſich werde legen müſſen / Derowegen ſo hat er ſich / da er noch herummb gegangen / zum ſterben gefaßt gemacht / vnd acht tage vor ſeinem ende / ehe er ſich geleeget hatte / den Herrn M. Conradum Platten/meinen Collegam zu ſich beſcheiden/denſelben an Gottes ſtadt ſeine Sünde bekennet / die Abſolution begeret / ſich mit ſeinem Gott verſöhnet / durch den gebrauch des Hochwirdigen Sacraments / des Leibs vnd Bluts Chriſti / ſeinen Glauben geſtereket / ſich den willen Gottes ganz vnd gar ergeben/vnd also zu einem ſeligen Sterbſtündlein gerüſt.

Vnd ob wol hernach die Kranckheit ſehr vberhand genommen/vnd das Heupt also erfüllet // das er etliche tag wenig beſcheid hat von ſich geben können / ſo iſt doch ganz kein zweiffel/weil er auff den Namen Jeſu Chriſti getaufft / vnd in beſtändigen Glauben an denſelben verharret / ſo ſey er auch in das Buch des Lebens eingeschrieben / vnd derwegē durch den Großfürſtē Michael nach der Seel durch den zeitlichen todt von allem vbel vnd argen errettet / der Leichnam aber / ob er gleich jeko in den ſtaub der Erden geleeget werden muß / dennoch ſo haben wir den glauben vnd ſelige

Zd 1085
Christliche Leichpredigt.

hoffnung / das es vmb wenig zeit zu thun sey / da er am
Jüngsten tag wider von der Erden auffwachen / vnd sampt
allen Gleybigen vnd Aufferwehlten das Ewige Leben in
Christo Jesu erlangen werde.

Vns wolle der getrewe Gott seinen Heiligen Geist
geben vnd verleihen / das wir vns recht in die zeit schicken /
die trübsal dieser Welt mit gedult tragen / in vnverrucktem
Glauben vnd Gottseligem wandel jederzeit erfunden wer-
den / so dörrffen wir keinen zweiffel haben / der Sohn Gottes
vnd wahre Michael wird vns beschützen / aus den bösen
erretten / vnd endlich ewig selig machen. Das ver-
leihe vns die Heilige Hochgebenedeyete Drey-
faltigkeit / Amen.

E N D E.



QK. 308

v. Ober
Eine Christli

Ueber der

Edlen / Gestrengen

Welt Ditterichs von Ob

tigen vnd Hochgebornen Für

AVGVSTI, Herzogen

Hoffmeisters / welcher den 2

Jars / zu Dresden Gottseli

gends den 26. Septem

S. Sophiae Ki

word

Gehalt

Polycarpo



Witter

Gedruckt bey M. Ge

gung Zachariae

Anno 1



3850

CCA
NA

